

Neue Tendenz: alt, aktiv und innovativ

Aare-Forum Olten Kein Game-Over für über 50-Jährige - Arbeitgeber könnten aber mehr dafür tun

VON DEBORAH ONNIS (TEXT)
UND HR. AESCHBACHER (FOTO)

Die Ü50-Jährigen nicht in der Arbeitswelt einzubinden ist verheerend. Das machte gestern der bekannte Altersforscher François Höpflinger am 9. Aare-Forum im Oltnen Stadttheater klar. «Es wird immer deutlicher, dass moderne Gesellschaften ohne vermehrte Nutzung der Erfahrungen und Kompetenzen aktiver älterer Frauen und Männer zukünftig nicht mehr funktionieren», so der 67-jährige emeritierte Professor. Vieles spreche dafür, dass man auch die ältere Generation in Arbeitsprozessen einbinden soll, teilweise auch im Pensionsalter, zum Beispiel als Berater und Mentoren.

Erfahren und besserwisserisch

Stärken habe die ältere Generation: Durch mehr Arbeitserfahrung steige Verantwortungsbewusstsein, Zuverlässigkeit und Loyalität. Sie behalten den Überblick über ihr Arbeitsgebiet und schätzen schliesslich komplexe Situationen häufig besser ein. Gleichzeitig bestehe aber die Gefahr, dass man sich als älterer Mitarbeiter besserwisserisch verhalte und mehr Angst vor Veränderungen habe. Dazu

«Tendenziell melden sich auch immer mehr Seniorinnen und Senioren des Geldes wegen bei uns an.»

Reto Dürrenberger, Mitgründer Rent-a-Rentner

kommen intergenerationelle Herausforderungen; die Kinder ziehen aus, die eigenen Eltern altern, Hautfalten kommen zum Vorschein und man muss akzeptieren, dass die jungen Generationen eine andere Lebenseinstellung und eine andere Sicht auf die Welt haben. Und schliesslich werden die Grenzen der beruflichen Laufbahn deutlich. Es geht langsam der



Stadtpräsident Martin Wey und Stadträtin Iris Schelbert hörten in der ersten Reihe den Vorträgen und Diskussionen zu. Auf der Bühne: Moderator Franz Fischlin mit den «Rent-a-Rentner»-Mitgründern Peter Hiltbrand (Mitte) und Reto Dürrenberger (rechts).

Pensionierung zu. Kein Grund zur Sorge, sagt der Professor. Am besten solle man die bisherigen Aktivitäten fortführen, die einem Freude bereiten, und sich von Zwängen befreien; «loslassen», wie er so schön sagte. Danach könne man neu aufbrechen: Neues unternehmen, neue Tätigkeiten entdecken und sich unrealisierte Wünsche erfüllen.

Die «jungen Alten»

Unterstützt von Statistiken zeigte Höpflinger, dass immer mehr Leute im Alter aktiver sind als früher. Er nennt sie «junge Alte». Durch die hohe Lebenserwartung gebe es eine «sozio-kulturelle Verjüngung

älterer Menschen». Sprich: Es gibt zum Beispiel immer mehr 70 bis 80-Jährige, die sich wie die Generation der 20-Jährigen aufführt, sich an die Mode halten und geistig offen seien. Alt, aktiv und innovativ werde immer mehr zum Lebensprogramm. Mit der Tendenz aber, dass ältere Menschen häufiger von jüngeren Menschen lernen (müssen) als früher.

Um diese neue Tendenz zu unterstützen und selber davon zu profitieren, könnten laut Höpflinger Arbeitgeber flexible Formen der Pensionierung einführen, die Weiterbildung für Ü50 und Ü70 fördern und auch im Arbeitsleben Ruhephasen einführen, zum Beispiel Sabbaticals.

240

Menschen nahmen am 9. Aare-Forum teil. «Wir sind ausgebucht und mussten aus organisatorischen Gründen erstmals sogar Absagen erteilen», sagte Daniel Wermelinger, Geschäftsführer von Solodaris. «Man merkt, dass unser Thema ein brennendes ist.»

Mehr Rentner arbeiten wegen Geld

Dass immer mehr Seniorinnen und Senioren auch aktiv dabei sein wollen, zeigt die steigende Zahl der Anmeldungen bei der Online-Plattform «Rent a Rentner». Dort bieten aktuell bereits 4181 Pensionierte ihre Dienste an und werden von Interessierten gebucht. Beispielsweise für das Rasenmähen oder auch nur, um ein Bild aufzuhängen. «Unsere Rentner wollen gebraucht werden in der Gesellschaft», sagt Reto Dürrenberger, Mitgründer der Plattform. Aber nicht nur. Tendenziell würden sich auch immer mehr Senioren des Geldes wegen anmelden. Mitgründer Peter Hiltbrand: «Wir arbeiten nicht gratis», so der 71-Jährige.

Olten

1. Mai - Soziale Gerechtigkeit statt Ausgrenzung

Der 1. Mai ist ein politisches Volksfest mit langer Tradition, das den Verstand und alle Sinne gleichermassen anspricht: Demonstrieren, Essen, Trinken, Diskutieren, Spielen, Tanzen. Der Umzug beginnt um 13.30 Uhr beim Bifangplatz, führt durch die Innenstadt und endet vor dem Kulturzentrum Schützi. Der diesjährige 1. Mai steht unter dem Motto «Soziale Gerechtigkeit statt Ausgrenzung». Der starke Franken darf nicht als Ausrede für Deregulierung, Lohnabbau und Arbeitsplatzverlagerung herhalten. Wer arbeitet, soll in der Schweiz nicht auf soziale Unter-



Band Sons de la Suiza am 1. Mai. ZVG

stützung angewiesen sein, sondern sich und die Familie davon ernähren können. Der Kampf für eine weltoffene, soziale und diskriminierungsfreie Schweiz

sei jetzt wieder notwendig, schreibt der Gewerkschaftsbund in seinem Aufruf. Die beiden Festredner in Olten versuchen diese Devise in der gewerkschaftlichen und politischen Tagesarbeit umzusetzen: Philipp Hadorn ist Solothurner SP-Nationalrat, Gerlafingen, und Gewerkschaftssekretär beim SEV, Lena Frank Unia-Jugendsekretärin, Pflegefachfrau und Bieler Stadträtin. Abends zaubert die bekannte Salsa-Band Sons de la Suiza um den Oltner Michael «Migge» Neuenschwander (ab 21 Uhr) den Latino-Sommer hervor und bringt die Hüften in Schwung. (MGT)



Mikrofone spielten bei der Hochzeit auch eine Rolle. ZVG

Hägendorf

«Hochzeit in Kana» auf der Bühne

«Bald scho reise mir nach Kana zum das Hochziitsfescht go bsueche. Das wänd mir üs ni entgoh lo. Drum tüend mir dä Tag üs bueche.» Mit dem Refrain des ersten Liedes sind wir bereits mitten im Geschehen. Eine Hochzeit steht vor der Tür. Es herrscht grosse Freude gepaart mit der Frage, was man denn dem Brautpaar schenken und was man anziehen soll. Auch Jesus und seine Jünger sind zur Hochzeit eingeladen. Nach der Trauung wird gefeiert. Doch schon sehr bald geht der Wein aus. Welche Katastrophe für den Wirt und das Brautpaar. Ob Jesus die Situation retten kann? Er erteilt den Auftrag, Tonkrüge mit Wasser zu füllen. Ungläubig tun die Diener, wie ihnen geheissen wurde. Und auf wundersame Weise verwandelt Jesus diesen in Wein. Somit sind der Tag und das Fest gerettet.

Es geht musikalisch zu und her in der 2. Frühlingsferienwoche in Hägendorf. Das Adonia-Musical «Hochzeit in Kana» steht auf dem Programm. Während fünf Tagen probte der Chor unter der Leitung von Karin Anders (Bern) und Achim Glatz (Bellach) jeden Nachmittag intensiv. Schliesslich galt es ganze 13 Lieder einzustudieren. In der zweiten Nachmittagschiffte bereiteten die Kin-

der in acht verschiedenen Workshops und mit Unterstützung von 15 Helfern den Rest des Musicals vor. Tänze und die Theaterszenen wurden einstudiert, die Kostüme und Requisiten hergestellt, das Bühnenbild kreiert. Die Stimmen der Solosänger erhielten mithilfe der Chorleiter den letzten Schliff. Und auch Licht und Ton und das korrekte Einspielen der Playbacks für den Chor wollte geübt sein. Damit beschäftigte sich der Workshop Technik.

Dreimal durften die rund 70 Kinder ihr Können vor versammeltem Publikum im reformierten Kirchgemeindehaus Hägendorf zeigen. Und ernteten dafür sehr viel Applaus. Beim fulminanten Schluss mit Halleluja und Glitterkanone wurde das Publikum ordentlich mit «Hochziitstäfeli» beschmissen. Schliesslich war ja gerade eben eine Hochzeit gefeiert worden, welche durch ein Wunder Jesu ihren Höhepunkt gefunden hatte. Die Kollekte von 3113 Franken kommt zur Hälfte Wings India, einer Slumschule in Bangalore (Indien), zugute. Diese wurde vor einigen Jahren vom Wagner David Scherrer gegründet und aufgebaut. Die andere Hälfte trägt zur Finanzierung der Musicalwoche 2016 bei. (TK)



Härtsch AG Rickenbach Heute Samstag und morgen Sonntag präsentiert die Park Garage Härtsch AG in Rickenbach an der Frühlingsausstellung die umfangreichen Modellpaletten von Volvo und Nissan. Im grosszügigen Showroom und auf dem ganzen Betriebsareal können in entspannter Atmosphäre die Neuheiten aus Schweden und Japan begutachtet werden. Das Verkaufsteam der Park Garage steht natürlich mit Rat und Tat zur Seite und gibt Auskunft über alle technischen Details. Geschäftsführer Ronar Härtsch erklärt, dass rund 150 Fahrzeuge ausgestellt sind: Neuwagen und hochwertige Occasionsfahrzeuge. An beiden Tagen ist die Ausstellung je von 10 bis 17 Uhr geöffnet. ZVG

FOTO: ZVG